nach London kömmst, so wirst du wohl darauf Verzicht thun müssen, mich vor Ablauf von einigen Jahren wieder zu sehen; denn so lange kann die Reise dauern. Aber auch die längste Zeit, und die weiteste Entfernung wird meine Liebe nicht mindern.

III.

Portsmouth, im Sept. 1792.

Alles ist reisefertig. Unsre Schiffe sind hier beisammen, und der Gesandte mit dem ganzen großen Gefolge ist hier angekommen. Mir schwindelt, wenn ich an die ungeheure Entfernung denke, in der ich mich von unserm Vaterlande befinden, in der ich an meinen zurückgebliebenen Herry vielleicht mit Thränen der Sehnsucht denken werde. Tausend Bilder schwirren und schweben wie Bienen durch einander vor meiner Einbildung, und es ist mir wie ein Traum, wenn ich die Schiffe im Hafen erblicke, welche uns hinwegführen werden. Sobald Nordwestwind eintritt, werden wir ungesäumt reisen; dieser Wind ist nöthig, um uns aus dem Canal in das große Weltmeer zu bringen. Lebewohl.

IV.

Vom Bord des Löwen, den 29. Sept. 1792.

Noch einmal, lebe wohl, theurer Herry. Der Nordwestwind bläst, und wir lichten die Anker. Bald wird das mütterliche Land aus meinen nassen Blicken ver-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202202141314-0